

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 16.

Dienstag den 30. Januar 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in dem Stalle des Schmiedemeisters Peter Weidner in Zaach ist erloschen und sind die deshalb angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben worden; s. Nr. 1 d. S. Bl.
Den 27. Januar 1883.

R. Oberamt
Schüler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In den Rindviehstallungen des Weingärtners Johannes Schainger, des Christian Mayer, Jm. S. und des Weingärtners Jakob Fischer, Joh. S., in Großheppach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Den 29. Januar 1883.

R. Oberamt. Schüler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Saut Mittheilung des R. Oberamts Cannstatt ist die Abhaltung des Vieh- und Schweinemarkt am 1. Febr. d. J. in Deffingen, woselbst die Maul- und Klauenseuche Verbreitung gewonnen, verboten.
Den 29. Januar 1883.

R. Oberamt. Schüler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Zu Folge Erlasses des R. Oberamts hier im Amtsblatt vom 27. Januar d. J. — Nr. 15 — wird nachstehende Ministerial-Befugung vom 8. November 1874, betreffend Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung weiterer Nachtheile der stattgehabten Ueberschwemmung zur Nachachtung bekannt gemacht:

Um dem nachtheiligen Einflusse, welchen die letzte Ueberschwemmung und deren Folgen auf die Gesundheit der Menschen und Hausthiere äußern könnte, möglichst zu begegnen, findet man sich veranlaßt, nachstehende Vorsichts-Maßregeln zur allgemeinen Nachachtung und Belehrung bekannt zu machen:

- 1) Die allgemeinen Anordnungen, welche in diesen und ähnlichen Fällen zu Erhaltung des Gesundheits-Zustandes von Obrigkeitswegen getroffen werden können, sind allzubekannt, als daß es hiezu einer besonderen Anweisung und Belehrung bedürfte. Dahin gehören die Ableitung stehengebliebener Sümpfe durch Abzugs-Gräben, die Ausreinigung verschütteter Dohlen und Gräben, die Herstellung des freien Laufs der Bäche und Flüsse durch Entfernung der in ihren Betten angehäuften Hindernisse, die Einsparung ausgewählter Leichname, die Reinigung des Straßen-Pflasters von dem dasselbe bedeckenden Schlamm, die Reinigung verschütteter und verschlammter Trink-Quellen und ihrer Leitung u. s. w.
Die Ortsvorsteher und Oberämter sind dafür verantwortlich, daß diese Anordnungen, so weit solche durch den fortwährend hohen Wasserstand bis jetzt verzögert worden sein sollten, nunmehr ohne längeren Aufschub getroffen, und mit Ernst und Eifer in Vollzug gesetzt werden.
- 2) Die frühere oder spätere Wieder-Beziehung der unter Wasser gestandenen Wohnungen ist zu sehr von der Verticlichkeit, von der Construction der Gebäude, von der Art ihrer Benützung, von der sonstigen Lebensweise ihrer Bewohner und von so manchen äußern Verhältnissen abhängig, als daß man es angemessen finden könnte, hierüber ins Allgemeine gehende Vorschriften zu ertheilen. Es liegt in der Pflicht der Aerzte, zumal der öffentlich angestellten Aerzte, hierin die Obrigkeit sowohl als die in dem Falle befindlichen Familien mit Rath und Gutachten zu unterstützen, und die den Orts- und Personal-Verhältnissen angemessenen Mittel zur Entfernung der feuchten Dünste, so wie zum Schutze gegen dieselben an die Hand zu geben.
- 3) Als Mittel zu dem so eben gedachten Zwecke verdient empfohlen zu werden, daß aller etwa an das Fußgemäuer der Erdgeschosse angehäufte Schlamm sogleich hinweggebracht, und dem Tagwasser der möglichst freie Abfluß von dem Gebäude gegeben werde; daß ferner der Bretterboden der überschwemmt gewesenen Gelasse ausgerissen, der unter ihm befindliche nasse Schutt oder Spreu herausgehoben, und statt dessen trockener Flußsand oder Kies (der jetzt an den Gestaden in Menge zu haben ist) oder Ziegelsüße und dergleichen und über diese eine Lage trockener Spreu eingefüllt, und auf diese die indessen im Freien getrockneten Bodenbretter wieder aufgenagelt werden; daß das Lägerwerk und die sogenannten Lambern in solchen Gelassen ebenfalls hinweggebrochen, getrocknet und erst nach völliger Austrocknung der Mauern wieder auf diese aufgenagelt werden; daß hierauf einige Tage lang vom Morgen bis zum Abend die mit Defen versehenen Gelasse mächtig geheizt, und dabei durch theilweise Oeffnung von Fenstern und Thüren ein Luftzug bewerkstelligt; daß bei Nacht in diesen, in den unheizbaren aber Tag und Nacht, Fenster und Thüren geöffnet, daß in allen Gelassen täglich ein oder mehrere Male in einer auf eine Steinplatte oder auf ein Eisenblech gestellten Koblspanne mit Vorsicht ein Flammfeuer abgebrannt; endlich der Boden täglich mit trockenem Sand bestreut, und am andern Tage wieder ausgefegt werde.
- 4) Nach erfolgter Wieder-Beziehung solcher Wohnungen erfordert die Vorsicht, daß die Bettstätten noch einige Wochen lang nicht unmittelbar an die Wände angerückt, Kammern und Stuben jeden Morgen gelüftet, und Flammfeuer von Wachholderholz darin abgebrannt werden. Eine Bettdecke von einem wollenen Teppich (etwa mit einem leichteren Federbette darüber) ist in solchen Fällen der Gesundheit zuträglicher, als die gewöhnlichen schweren Federbettecken.
- 5) Sollten der angewendeten Vorsichts-Maßregeln ungeachtet sich in den, der Ueberschwemmung ausgefegt gewesenen Orten und Wohnungen mehr oder weniger bedenkliche Krankheitsfälle ereignen, so ist hievon auf der Stelle dem Ortsvorsteher und durch diesem dem Oberamt die Anzeige zu machen, welches sofort den Oberamts-Arzt zur nähern Untersuchung abzuordnen, und nach Befinden der Umstände die, bei Epidemien gewöhnlichen, Einleitungen zu treffen hat.

- 6) Da in Fällen dieser Art der Genuß gesunder und kräftiger Nahrungsmittel häufig die Stelle des Arznei-Gebrauches zu ersetzen vermag, so haben die Ortsvorsteher und Oberämter in Zeiten dafür zu sorgen, daß die armen, etwa erkrankenden Bewohner solcher Häuser im Anfange des Winters mit etwas Fleisch, Essig, Salz, Branntwein unterstützt werden können.
- 7) In den unter Wasser gestandenen Kellern sind die Thüren und Kellerläden offen zu halten, große Flamme auf den Kellerböden anzuzünden und diese womöglich mit trockenem Fluß-Sand zu überschütten.
Die in den Kellern vorhanden gewesenen Vorräthe an Kartoffeln, Rüben und anderem Wurzelwerk sind, nachdem sie abgewaschen worden, auf den Hausböden oder unter Schopfen zu trocknen, und erst, wenn der Keller mehr ausgetrocknet ist, wieder in diesen zu bringen. Das wahrscheinlich schimmelnde eingemachte Sauerkraut ist unbrauchbar, und in die Dungstätten zu verscharren und zuzudecken.
- 8) Naß gewordene Frucht muß durch Wenden und Schaufeln und Ausbreiten auf dem Boden getrocknet werden. Feuchtes Mehl kann im Backofen getrocknet werden, eigentlich durchnästes wird besser in einen Teig gemacht, und in dünne Scheiben zu Zwieback geformt, den man nachher stoßen und zu Suppen und andern Mehlspeisen verwenden kann.
- 9) Da die Gesundheit der Pferde, des Rindviehes und anderer Hausthiere durch deren Aufenthalt in naßkalten Ställen in hohem Grade gefährdet wird, so ist für die möglichst sorgfältige Reinigung der Ställe von Schleim und durchnästem Mist, für trockene, reichliche Streu, für das tägliche Austreiben des Viehes bei guter Witterung, während die Stallungen gelüftet werden, Sorge zu tragen.
- 10) Vorzügliche Aufmerksamkeit erfordert das Füttern des naß gewordenen Heu's und Dehms, insoferne die Erfahrung lehrt, daß durch den Genuß von verschlammtem Futter bössartige Viehseuchen erzeugt werden können. Wenn daher ein solches verschlammtes Heu und Dehm noch als Nahrung für das Vieh benützt werden soll, so müßte es zuvor auf folgende Weise behandelt werden:
Nachdem dasselbe gehörig ausgebreitet und getrocknet worden ist, wird es auf einer Diele, (Scheuer-Tenne) bei offenen Thüren und Läden, um möglichst viel Luftzug zu erhalten, geklopft und alsdann wiederholt tüchtig aufgeschüttelt, damit sich die, an den Halmen hängenden, fremdartigen und schlammigen Stoffe absondern, und beim starken Ausschütteln von dem Luftzug weggeführt werden.
Hierauf besprengt man es vor dem Verfüttern mit starkem Salzwasser und vermischt es noch mit Stroh. Für das Rindvieh kann ein solches gereinigtes Heu und Dehm, mit Stroh zu Häckerling geschnitten, und überdieß noch mit Rüben, Kartoffeln u. vermisch, gefüttert werden. Defteres Salzreihen mit Wachholderbeeren vermischt ist noch besonders zu empfehlen."

Den 29. Januar 1883.

Stadtskultusamt.

Waiblingen.

Bürgerauswahl.

Bei der heute stattgefundenen Bürgerauswahl haben von 624 Wahlberechtigten 262, also nicht die Hälfte, abgestimmt. Zur Fortsetzung der Wahl wird daher Termin auf

Dienstag, den 30. d. Mts. von Nachmittags 3—4 Uhr

anberaumt, hierauf aber die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen.

Den 27. Januar 1883.

Wahlkommission:

Ebel.

G. Pfeidter.

G. Bezner.

Bittenfeld.

Brenn- und Stammholzverkauf.

Am Donnerstag den 1. Februar d. J. je von Vormittags 10 Uhr an, werden im hiesigen Gemeindegewald obern Buchmantel

133 Raummeter eichene, buchene, birchene, aspene Scheiter und Prügel,

3 200 Wellen,

am Samstag den 3. Februar

15 Eichen 4—7 m lang 40—68 mittlerer Durchmesser, 11 Festmeter birchene Langholz verkauft.

Den 26. Januar 1883.

Schulth. Amt

Läpple.

Die längst best bewährteste Magenmittel sind die **ächte Ulmer Lebensessenz und der achte Franziskaner Magenbitter**

von D. F. Müller in Ulm a. D., allein ächt zu haben bei

Gustav Bezner in Waiblingen.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Die verehrlichen Mitglieder der gr.

Lesegesellschaft

werden zu einer Zusammenkunft auf **Mittwoch, 31. Januar 1883,**

Abends 7 Uhr,

in die Post hiemit ergebenst eingeladen, wobei die Rechnung vom vorigen Jahr vorgelegt und eine neue Wahl vorgenommen werden soll.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen kauft zu höchstem Preis

G. Jenncks Wittwe, Modistin.

Bergmann's

Therischwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Th. Daiber, Friseur.

Ulmer

Münsterbau-Loose

sowie

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

sind zu haben bei

C. F. Bud.**Württemberg.**

— In Betreff des wahrscheinlichen Wiederzusammentritts des Landtags hört man, daß die Herren Referenten der einzelnen Theile des Etats mit ihren Berichten so weit vorangeschritten seien, daß die Finanzkommission schon bis zur Mitte kommenden Monats zur Berathung und Feststellung der Berichte zusammentreten kann und dieselben alsdann dem Druck übergeben und an die Mitglieder vertheilt werden können. Dem Wiederzusammentritt des Landtags um die Osterzeit steht also von dieser Seite nichts mehr im Wege. Auch die Legitimationskommission hat ihre Thätigkeit entwickelt und wird mit mehreren Berichten hervortreten haben, indem die Volkspartei überall, wo sie mit nicht

sehr großen Majoritäten geschlagen worden ist, Wahlansetzung in Scene zu setzen beabsichtigt, wozu die Bezirke Rottenburg, Straßenein, Calw, Gaildorf und auch Stuttgart Amt ausersehen worden sein sollen, obgleich bei letzterem Bezirk die Majorität über 400 Stimmen beträgt.

Stuttgart. Wie schon früher, so werden auch in neuester Zeit wieder von auswärtigen Bankhäusern theils durch die Blätter, theils unter der Hand Anleihenloose, wie z. B. Venetianer 30 Lire-Loose, Freiburger 15 Fr.-Loose, Bukarester 20 Fr.-Loose u., und zwar zum Theil zu Preisen angeboten, daß man solche bei jedem anständigen Bankhause weit billiger erwerben kann. Dies wäre nun nicht das Tadelnswertheste, aber die Loose sind nicht gestempelt, und da ungestempelte Loose weit weniger werth sind

als gestempelte, der Handel damit auch bei uns verboten ist, so betrügt man das Publikum doppelt. Es ist deshalb Pflicht der Presse, das Publikum zu warnen und vor Schaden zu bewahren.

Pleningen, 24. Jan. Der Sohn des früheren Wirths hier, Christian Röh m, ist dem „Fild.-B.“ zufolge durch einen glücklichen Zufall dem Tode entgangen, den am Freitag so viele seiner Landsleute beim Untergang der „Cimbria“ in den Wellen des Meeres fanden. Nach 30jähriger Abwesenheit war er vorigen Sommer zum Besuch bei seinen Angehörigen hier eingetroffen und reiste kürzlich wieder ab, um mit jenem Dampfer in seine neue Heimath zurückzukehren. In Berlin erkrankte er aber und mußte die Reise unterbrechen. Wie groß war die Freude der Seinen, als gleich nach dem Bekanntwerden der furchtbaren Katastrophe auch aus Berlin die telegraphische Nachricht von jener Reiseverzögerung eintraf.

Seilbrunn, 27. Jan. Der hiesige neue Kasernenbau mit seinen Zubehörden konnte im Laufe der vorigen Woche, in allen Theilen fertig gestellt, der Kgl. Garnisonsverwaltung übergeben werden.

Von der Alb, 25. Jan. Mangel an der nothwendigen Vorsicht beim Holzfällen brachte gestern über einen armen Holzmacher von Traillfingen O. A. Urach, s ch w e r e s U n g l ü c k, indem ihm von einem Stamme, abgesehen von leichteren Verletzungen, beide Beine zerschmettert wurden.

Brackenheim, 25. Jan. Wieder, das zweitemal in vier Tagen, brannte es in Niederhofen. Das Feuer kam in einer Scheune Abends 7 Uhr aus und scheint von außen eingelegt worden zu sein. Allein es fand in dem dort gedrängt aufgespeicherten Heu wegen Mangel an Zugluft keine Nahrung und so gelang es, dasselbe sofort zu ersticken. Der mutmaßliche Urheber dieses und des vorigen Brandfalles ist verhaftet.

Kottensburg, 24. Jan. Nachdem die Kgl. Staatsanwaltschaft nähere Untersuchung über das tragische Ende der Emilie K a l t e n m a r t angestellt, steht nun soviel fest, daß das Mädchen erdroffelt und hernach in den Neckar geworfen worden ist. Im Uebrigen schwebt über diesen Mord bis heute völliges Dunkel, das hoffentlich bald gelichtet werden wird.

Aus dem Hohenlohe'schen, 25. Jan. Seit ca. 8 Tagen finden fast täglich belangreiche Holzverkäufe statt; so haben solche nun schon im Staatswald Münschwab, und im Apfelbacherhof, sowie in dem k. Hohenlohe-Jagstberg'schen Walddistrikt Schenkenwald stattgefunden. Die Preise gestalten sich was Langholz betrifft ähnlich den vorjährigen (eichene Stämme finden willige Nehmer), dagegen macht sich für Brennholz ein Preisrückgang bemerkbar; im Durchschnitt werden für 3 Rn. Eichen Scheiter 25—27 M., dto. Prügel 20—22 M., für 100' St. buchene Wellen 12—20 M. je nach Qualität bezahlt. Hopfenstangen begegnen allenthalben lebhafter Nachfrage und werden zu guten Preisen bezahlt.

Deutsches Reich.

Weslin, 27. Januar. Der Kaiser hatte gestern eine längere Konferenz mit Bismarck.

Berlin, 27. Jan. Der Großfürst Nikolaus empfing nach Verabschiedung von den Majestäten in der russischen Botschaft den Besuch Bismarcks; derselbe dauerte dreiviertel Stunden. Der Großfürst reiste Abends 8 Uhr nach Stuttgart ab. Der Kronprinz, Saburov, alle Mitglieder der Botschaft, sowie ein Ehrendienst waren am Bahnhof anwesend.

Berlin, 27. Januar. Die Nordd. Allg. Btg. publizirt das Schreiben des Kaisers an den Papst vom 20. Dez. In demselben dankt der Kaiser dem Papst für dessen Schreiben vom 3. ej. m. und erwidert von Herzen das darin ausgesprochene Wohlwollen; der Kaiser werde dadurch in der Hoffnung bestärkt, daß der Papst aus der von ihm über die Herstellung der preussischen Gesandtschaft empfundenen Befriedigung einen neuen Beweggrund entnehme, das selbtherige Entgegenkommen der Regierung, welches die Wiederbesetzung der Mehrzahl der preussischen Bischofsstühle ermöglichte, durch eine entsprechende Annäherung zu erwidern. Der Kaiser glaubt, daß eine Annäherung auf dem Gebiete der Anzeige von Ernennungen der Geistlichen noch mehr im Interesse der katholischen Kirche als des Staates liege, weil sie die Möglichkeit der Besetzung aller Vacanzen im Kirchendienste biete. Könnte der Kaiser aus dem Entgegenkommen der Geistlichkeit auf diesem Gebiete die Ueberzeugung gewinnen, daß die Bereitwilligkeit zur Annäherung eine gegenseitige sei, so würde er die Hand dazu bieten, solche Gesetze, die im Zustande des Kampfes zum Schutze der streitigen Rechte des Staates nothwendig waren, ohne für die friedlichen Beziehungen dauernd nothwendig zu sein, der wiederholten Erwägung des Landtags unterziehen zu lassen. Der Kaiser versichert schließlich den Papst seiner persönlichen Ergebenheit und Verehrung.

Mürnberg, 27. Jan. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde ein Wirth wegen Wuchers — er hatte 80 Prozent Zinsen genommen — zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und einer Geldstrafe von 200 M. verurtheilt.

München, 24. Jan. Ein Märtyrer des Antisemitismus stand heute vor dem Landgericht München. Der Schneidergeselle Mich. B i k t h u m ist trotz seiner zwanzig Lenze bereits ein entschiedener „Antisemit“, wie er vor dem Richter erklärt, und als Schneider hegt er insbesondere gegen die „Kleiderjuden“ einen äußerst heftigen Grimm, dem er übrigens, sollte es ja einmal fehlen, durch die Lektüre einiger hiesigen Blätter immer wieder neue Nahrung zuführen kann. Am 21. Dezember vorigen Jahres hatte sich das antisemitische Schneiderlein durch den Genuß von vier Maß Bier binnen 1½ Stunden in die gehörige Stimmung versetzt, um eine „That“ zu thun; er zog vor den Laden eines hiesigen Kleiderhändlers und zertrümmerte daselbst ein auf 100 M. gewerthetes Schaufenster mittelst seiner — Schneiderschere. Schneiderlein gesteht heute, daß er sich nur durch Judenhaß zu seiner That habe verleiten lassen und vergießt beim Anhören des auf 1½ Monat Gefängniß lautenden Urtheils und der väterlichen Ermahnung des Präsidenten, künftig seinen Gefühlen mehr Zwang anzuthun, bittere Thränen.

Somberg, 22. Januar. Gestern Abend gegen halb 8 Uhr wurde ein von Meiderich kommender Seminarist hier in der Nähe des Rheins von Strolchen angefallen, seiner Uhr und seines Gelds beraubt und dann in den Rhein geworfen. Auf sein Hilferufen eilte der Fährbesitzer und einige Schiffer ans Ufer, bestiegen einen Kahn und eilten den Hinabtreibenden zu Hilfe. Es gelang ihnen, den Unglücklichen noch eben vor dem völligen Versinken zu ergreifen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten endlich Erfolg, so daß der junge Mann zu einem hiesigen Verwandten gebracht werden konnte, wo er sich noch in ärztlicher Behandlung befindet.

Oesterreich.

Wien, 27. Jan. Siers hatte heute eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Duclerc hat den Ministern, welche ihn gestern kurz vor Mitternacht besuchten, um ihm mitzutheilen, daß alle Minister außer Billot sich zu Gunsten des Fabre'schen Amendements entschieden haben, kategorisch erwidert, er würde keinerlei Verschärfung des Regierungsprojekts annehmen. Damit ist die Kabinetkrisis wieder eröffnet. Heute Vormittag trat der Ministerrath unter dem Vorsitze Grevy's zusammen; Billot wohnte bei. Es wurde vereinbart, daß Fallières und Devez sich zu Duclerc begeben sollten, um ihm mitzutheilen, daß sämtliche Minister heute noch ihre Demission einreichen würden, wenn der Premier auf seinem Beschluß beharre. Sie kamen um 12 Uhr zu Duclerc, wurden aber nicht empfangen, da der Zustand Duclerc's seit gestern sich verschlimmert habe.

Paris, 28. Jan. Der Ministerpräsident Duclerc hat das von der Kommission genehmigte Amendement des Deputirten Fabre*) betreffend die Maßregel gegen die Präbendaten nicht angenommen, er hält vielmehr an dem Regierungsentwurf fest. Duclerc unterbreitete gestern Abend die Entscheidung über diese Frage dem Präsidenten Grevy und den Ministern Fallières und Devez. Der Kriegsminister Billot soll die Ansicht Duclerc's theilen.

England.

London, 27. Jan. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde ein großer Theil Englands von einem heftigen, von starken Regengüssen begleiteten Sturm heimgesucht, der zu Lande und an der Küste große Verheerungen anrichtete. Auch viele Menschen sind getödtet worden. Unweit Liverpool gingen drei Schiffe unter, darunter die deutsche Bark „Star of Hope“ und ein russisches Fahrzeug. Ob die Mannschaften gerettet worden, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. Auf der Höhe von Yarmouth sollen ebenfalls mehrere Schiffe gescheitert sein, eines darunter mit Mann und Maus. Es gibt fast

*) Das Fabre'sche Projekt, mit welchem die Majorität der Minister einverstanden ist, hat folgenden Wortlaut: „Art. 1: Die Angehörigen der Familien, welche in Frankreich regiert haben, können weder ein Wahlmandat noch ein Civil- oder Militärämter ausüben. Art. 2: Ein Dekret des Präsidenten der Republik erlassen im Ministerrath, kann jedes Mitglied dieser Familien, dessen Gegenwart die Sicherheit des Staates zu gefährden geeignet ist, auffordern, sofort das Territorium der Republik zu verlassen. Art. 3: Jede der in den vorhergehenden Artikeln bezeichneten Personen, welche, nachdem sie in der vorhin benannten Weise an die Grenze geführt wurde und Frankreich verlassen hat, ohne Erlaubniß der Regierung zurückkehrt, wird vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen und zu Gefängniß von einem bis zu fünf Jahren verurtheilt. Nach Abbüßung der Strafe erfolgt die Abführung an die Grenze. Die Artikel 2 und 3 sind mit den Artikeln 1 und 2 des Regierungsentwurfs identisch.“

keiner Ort an der Küste, von dem nicht Schiffsunfälle gemeldet werden. Vielfach ist die telegraphische Verbindung zerstückt, namentlich mit Schottland.

Italien.

Mailand, 28. Jan. In vergangener Nacht herrschte ein großer Schneesturm an der Küste von Palermo. Mehrere Schiffe gingen verloren, ebenso auch Menschenleben.

Rußland.

— Der in Kiew erscheinenden Ztg. Sarja entnehmen wir noch folgende Einzelheiten über den Zirkusbrand in Verditschew: Nur wenige aus dem Publikum verloren nicht ihre Kaltblütigkeit. Unter diesen Wenigen sind der Gehilfe des Staatsanwalts, der Friedensrichter und der Veterinärarzt zu nennen. Dieselben bemerkten in der Wand ein mit Brettern verschlagenes Fenster, stellten sich an demselben auf und versuchten, nachdem sie sich auf diese Weise einigermaßen gesichert, das Publikum zur Befreiung zu bringen. Sie setzten ihre Bemühungen fort, bis es auch für sie die höchste Zeit war, an ihre eigene Rettung zu denken. Der Veterinärarzt brach das Fenster auf und rettete sich durch einen Sprung ins Freie; ihm folgten die Andern; doch auch nicht Allen aus diesem Häuflein gelang es, sich zu retten. So kam die Braut des Staatsanwaltsgehilfen in den Flammen um, welcher in der Eile statt ihrer ihre Schwester glücklich ins Freie brachte. Die Angaben über den Verlust an Menschenleben variiren zwischen 200 und 400. 620 Bilkete waren an diesem Tage verkauft worden. Unter den Zuschauern befanden sich mehr Christen als Juden, da an diesem Abende im jüdischen Theater gespielt wurde. Der Platz vor dem Zirkus ist besät mit verfohlten Zeichnamen. In den wenigsten Fällen ist es möglich, die Persönlichkeit der Verunglückten festzustellen. Zwischen den Leichen irren wehlagend die Verwandten und Freunde der unglücklichen Opfer des Feuers umher und suchen nach ihren Theuren. Glaubt Jemand den Leichnam eines derselben gefunden zu haben, so trägt er die ihm werthen Ueberreste nach Hause. Bemerkt er jedoch, daß er sich in der Person geirrt, so wirft er den Leichnam irgendwo hin und begibt sich von Neuem auf die Suche. Meistentheils gelingt es nur die Todten an den bei denselben befindlichen Sachen wiederzuerkennen. Doch auch für diese Sachen haben sich schon andere Liebhaber gefunden. Die Rangfänger halten, von der Polizei nicht daran gehindert, reiche Ernte. Gegen diese Behörde wendet sich überhaupt in der Stadt die empörte Stimmung. Kein Beamter war an seinem Platze, die Feuerwehre erschien viel zu spät und zwar ohne Wasser, aber in angeheiteter Laune an Ort und Stelle. Schwere Vorwürfe werden gegen den Polizeimeister erhoben, der den Bau des Zirkus gestattet haben soll, ohne den Plan dem Ortsarchitekten zur Prüfung vorgelegt zu haben. Das Gebäude entsprach durchaus nicht den gesetzlichen Anforderungen. Die Wände desselben bestanden aus Brettern und der Raum zwischen ihnen war mit Stroh gefüllt, damit es das Publikum „wärmer“ habe.

Amerika.

Newyork, 24. Jan. Die Angestellten der South-Pacific-Bahn behaupten, daß der am Samstag stattgefundene Unfall bei Los Angeles nicht der Fahrlässigkeit der Bediensteten zuzuschreiben sei, sondern einem Versuche, den Expreszug zu berauben. Die Räuber sollen die Bremsen gelockert, dann aber in Folge ihrer Unkenntniß mit der Einrichtung die Kontrolle über den Zug verloren haben. Zwei von den Räubern sind mit verbrannt. — Bei dem Unfall des Kohlenzuges in der Nähe von Cumberland, West-Virginia, verloren 15 Bahnbefindene ihr Leben und wurden 2 Lokomotiven nebst 60 Wagen zerstört. — In Milwaukee hat die Frau eines Arbeiters, die an religiösem Wahnsinn litt, einen dreifachen Mord verübt. Sie schnitt ihre drei Kinder in Stücke und entschuldigte ihre entsetzliche That damit, daß sie die Kleinen Gott als Opfer dargebraut habe. Das älteste Kind war sieben Jahre und das jüngste 18 Monate alt. Nachdem sie das Verbrechen begangen, suchte sie sich selbst zu erhängen, doch wurde sie, noch ehe der Tod eintrat, abgesehen.

Ob die Erde wächst?

— Der berühmte Polarreisende Nordenskjöld, der in den letzten Jahren so viel von sich reden gemacht hat durch seine Kühne und glückliche Fahrt längs der Nordküste von Asien bis an die Küste von Nordamerika, hat eine Beobachtung gemacht, die, wenn sie sich bestätigen würde, von ganz außerordentlicher Wichtigkeit wäre. (Er erzählt davon in seinem sehr interessanten Buch, darin er seine große Reise beschreibt.) Er hat sich schon früher seit längerer Zeit viel mit der Beobachtung der staubartigen Stoffe abgegeben, welche mit den atmosphärischen Niederschlägen (d. h. also im Regen, Schnee und Nebel) auf die Erde herabfallen. Natürlich ist man in bewohnten Gegenden bald fertig mit der Erklärung, daß derartige Staub aus Fabrikaminen u. dergl. in

die Luft gewirbelt werde und dann nach einiger Zeit aus der Höhe wieder mit dem Regen oder Schnee herabfalle. Anders aber ist es auf den Eisfeldern und Schneefeldern im Norden, wo es keine Fabrikamine oder Mühlen gibt, wo überhaupt hunderte von Stunden weit kein menschliches Wesen wohnt. Aber gerade auf dem glänzend reinen Schneefeld hoch im Norden läßt sich derartige Staub am allerbesten beobachten; und Nordenskjöld fand in der That häufig allerlei räthselhafte kleine gelbe Flecken auf dem Schnee. Bei genauer Untersuchung mit dem Vergrößerungsglas entdeckte er denn auch äußerst kleine gelbliche Krystalle, die aus kohlensaurem Kalk bestanden. Woher kommen diese? Nordenskjöld stellt als einzig wahrscheinliche Erklärung die auf: sie kommen aus dem Weltraum, und es fallen fortwährend aus dem Weltraum Staube theile auf die Erde herab oder herein. Man hat aber nirgends Gelegenheit, sie genau zu beobachten, als auf den Schneefeldern der unbewohnten Polarländer. Nordenskjöld wagt sogar eine Schätzung: es komme etwa auf einen Quadratmeter ein Milligramm dieses Staubes, also der tausendste Theil eines Gramms. Das ist scheinbar sehr wenig, aber auf die ganze Erdoberfläche berechnet gibt dies ungefähr 500 Millionen Kilogramm oder 10 Millionen Centner, und das ist nicht so wenig. Wenn die Sache richtig ist, so wächst also die Erde jährlich um 10 Millionen Centner an Gewicht und an Stoffmenge und zwar durch Staube theile die aus dem Weltraum herkommen.

Elm.

Dieser Name ist früher Wenigen bekannt gewesen. Erst seit kurzem hat dieses schweizerische Dörfchen eine traurige Berühmtheit erlangt durch den Einsturz des Rißlopfes (1881), welcher einen Theil des Elmerthals verschüttete. Ein Reisender, welcher im letzten Sommer das Thal besucht hat, schreibt von dem ersten, überaus traurigen Eindrucke, den dieses riesige Leichenfeld auf ihn machte: „Dieses Thal, das ich bei einem früheren Besuch so äußerst lieblich sah, ist mir in lebhaftester Erinnerung geblieben, und nun diese Verheerung! Sie wird von keiner Beschreibung erreicht. Ich habe sie mir geringer gedacht. Von einem Ende zum andern des Schuttfeldes von 15 bis 20 Meter Tiefe, aus dem gewaltige Schieferblöcke hervorragten, hatten wir eine gute Viertelstunde zu gehen. Hier wurden 115 Menschenleben niedergeworfen; etwa 90, die nicht konnten hervorgeholt werden, harren hier der Auferstehung. Den Elmern thut Theilnahme wohl. Willig gab uns ein Mann, den wir auf der Schreckensstätte trafen, alle mögliche Auskunft. War er auch betroffen? Hätten wir nicht schließlich gefragt, wir hätten es kaum vernommen. Er hat fünf Familienglieder verloren. Ohne Bitterkeit, mit Ruhe wird die Heimsuchung getragen, lieber geschwiegen, als Effect gemacht. Am Rande wird den Steinen schon wieder Pflanzland abgerungen, werden Stabel gebaut und ladet ein neues Haus zum Wohnen ein. Sie haben keine Furcht und die Heimat ist ihnen lieb.“

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 25. Januar 1883.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster		Niederst.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster	Niederst.	Preis.	Preis.	Höchster	Niederst.	
Unkel per Ctr.	6 02	5 96	5 84	6 20	5 60					
Haber per Ctr.	5 99	5 82	5 73	6 20	5 40					

Verschiedenes.

Der Suezkanal, welcher das mittelländische Meer mit dem rothen Meer verbindet, ist 160 Kilometer also etwa 32 Stunden lang. Von dem Ausgangshafen im Mittelmeer, Port Said, bis zum Hafen im rothen Meer, Suez, braucht ein Schiff zwei Tage, da dasselbe nur bei Tage fahren und die Fahrt nur langsam geschehen kann. Obwohl nemlich der Kanal von einem Ufer bis zum andern 58—100 Meter breit ist, so ist der Boden des Kanals, seine Sohle nur 22 Meter breit und 8 Meter tief. Es muß daher auch ein Schiff, das einem anderen begegnet, vorher auf die Seite gezogen und festgehalten werden, damit das andere vorübersegeln kann. Und da täglich etwa 40 Seeschiffe den Kanal passiren, so kann man sich wohl vorstellen, wie beschwerlich eine solche Fahrt ist. Zudem gibts oft unfreiwilligen Aufenthalt. Das Schiff bleibt gar stecken; da muß man warten, bis die Flut kommt und es wieder flott macht, oder bis ein Schleppdampfer zur Stelle ist, der ihm hilft oder sonst wie dem Unfall abgeholfen wird.

[Ein zärtlicher Gatte.] Der Seiltänzer Ringleb aus Wernsleben hat dieser Tage in Nordhausen das hohe Seil, welches seine Frau bestiegen, mit einem scharfen Messer durchschnitten, in der Hoffnung (!), seine Frau würde den Hals brechen. Die Frau erlitt jedoch bei dem Sturze nur einen Armbruch. Der Uebelthäter wollte sich der Lynchjustiz des aufgeregten Publikums durch die Flucht entziehen, wurde aber gerade noch ertappt, als er im Begriffe stand, sich zu erschließen. Derselbe wurde dingfest gemacht.